

E 36

Jabl.

Interrogation Nr. 25/15

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

VERNEHMUNG

des Paul Heinrich S E G E L S
am 23.12.1947, von 10.00 bis 11.30 Uhr
durch Hr. Kurt FENIGER
Stenographin: H. Fritsche.

- 1. Fr. Es gibt eine ganze Reihe von Dingen, die ich Sie über den Oberquartiermeister der 3. Panzerarmee fragen möchte. Wurden Sie bereits verurteilt?
A. Ja.
- 2. Fr. Bitte betrachten Sie sich nach Sie vor unter Eid bei dieser Vernehmung.
A. Ja.
- 3. Fr. Soweit ich weiss waren Sie im August 1940 beim 27. Korps der Quartiermeister und waren Ia der 3. Panzerdivision und von Juni 1942 bis 1945 waren Sie Oberquartiermeister der 3. Panzerarmee.
A. Ja.
- 4. Fr. Ist Ihnen die Periode Juni 1942 bis 1945 noch in Erinnerung?
A. Ich muss Ihnen dasselbe sagen, was ich Herrn SEIGER gesagt habe, und zwar, dass ich durch eine schwere Operation unheilbar entlassen wurde und mein Erinnerungsvermögen stark nachgelassen hat. Meistens wenn ich Dokumente sehe, kann ich mich erinnern.
- 5. Fr. Ich werde Ihnen auch Dokumente zeigen. Bevor wir auf die Sachen eingehen, möchte ich Sie fragen, mit welchen Kameraden der 3. Panzerarmee Sie in Verbindung stehen oder die erreichbar sind?
A. Da ist der Chef aus der damaligen Zeit, HEIDENPFER.
- 6. Fr. Wissen Sie, wo Herr HEIDENPFER ist?
A. In Suedeburg.

- 7.Fr. Wissen Sie vielleicht die genaue Anschrift?
- A. Die kann ich nicht sagen.
- 8.Fr. Ist das englische Zone?
- A. Ja.
- 9.Fr. Wo liegt das?
- A. In der Nahe von Minden.
- 10.Fr. Ich glaube, der Vorname ist Karl?
- A. Ich wuerde Otto gesagt haben. Darf ich meine Liste vornehmen?
- 11.Fr. Bitte sehr.
- A. Dann ist ein frueherer Ic, Herr KOBLEN.
- 12.Fr. Wo ist der?
- A. Ich kann nur sagen, er muss in Hannover sein. Er hat aber glaube ich eine Reisestaetigkeit.
- 13.Fr. Sie sind auch aus Hannover?
- A. Ja.
- 14.Fr. Glauben Sie, dass Sie seinen Aufenthalt feststellen koennen?
- A. Das muss ich feststellen koennen.
- 15.Fr. Die Leute brauchen keine Angst zu haben, sie kommen her als Zeugen. Einen Ic kenne ich auch, das ist Herr von HARLING.
- A. Der ist mir bekannt aus frueheren Jahren. Darf ich die Gegenfrage stellen, ist Herr HARLING auch frei?
- 16.Fr. Ja, er wohnt in Schweinfurt und kommt oeffters runter, uns zu besuchen. Sie sagten etwas Herrn SELBRE von dem Qu 2.
- A. WERTENKAMP wohnt in Luestringen bei Osnabrueck.
- 17.Fr. Sind Sie mit ihm in Verbindung?
- A. Er hat mir in diesem Dezember eine Postkarte geschickt.
- 18.Fr. Glauben Sie, dass Sie seine genauere Anschrift feststellen koennen?
- A. Das ist moeglich.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

19.Fr. Da glaube ich ersahnten Sie auch den Ia des Korueck.

A. Die Anschrift habe ich schon angegeben.

20.Fr. Die haben Sie schon Herrn SELCKE gegeben. Heisst der Otto?

A. Ja, der wohnt in Hildesheim, Kahka Karlberger Graben 3 oder 5.

21.Fr. Ich moechte Sie bitten, dass Sie waehrend der Zeit, wo Sie zu Hause sind, sich ueberlegen, wann Sie noch kommen, oder wissen, denn das sind alles Sachen von Wichtigkeit. Nun, dann koennen wir damit etwas unterbrechen und auf das Thema eingehen. Bitte koennen Sie sich an die Periode erinnern Mitte 1943 bis Ende 1943?

A. Ich bin durch die vorgelegten Dokumente erinnert worden, sonst haette ich von mir aus das nicht gekoannt.

22.Fr. Demals waren Sie in der Gegend von Witebsk?

A. Ja.

23.Fr. Und dann sind Sie nach Minsk zurueckgezogen?

A. Zu seiner Zeit nicht mehr, ich bin vorher weggekawesen.

24.Fr. Das muss doch 1944 gewesen sein.

A. Das muss nach Juni oder im Juni oder Anfang Juligewesen sein.

25.Fr. Nun, bleiben wir noch bei dieser Periode, in der man in der Gegend bei Witebsk war, Sind Ihnen noch irgendwelche Einheiten in Erinnerung, mit denen der Quartiermeister der 3. Panzerarmee zu tun hatte, Kriegsgefangenenwesen?

A. Einheiten?

26.Fr. Dolag war doch in Verbindung mit dem Einsatzkommando?

A. Mit einem Einsatzkommando haben wir nichts zu tun gehabt.

27.Fr. Wir haben massenhafte Dokumente da, wo Sie sich an das Einsatzkommando wenden.

A. Von mir?

28.Fr. In Dulas 23a war ein Einsatzkommando taetig.

- A. Weder in Dulag noch in meinem Bereich war ein Einsatzkommando taetig.
- 29.Fr. Ist Ihnen das Einsatzkommando 9, Hr. BURKHARDT in Erinnerung?
- A. --
- 30.Fr. Oder E.K. 9 nicht in Erinnerung?
- A. Nein.
- 31.Fr. Da ist ein Taetigkeitsbericht von Qu.2 (Hr. POMMER liess Beispiele aus Dokumenten vor).
- A. Ich habe mich mit Herrn SELCKE schon darueber unterhalten, dass mir Herr MATTHEIS kein Begriff ist.
- 32.Fr. Da ist ein Bericht des Quartiermeisters an den SD. Der Qu.2 muss Ihnen darueber doch berichtet haben?
- A. Dass mir ein Teil zugegangen ist, halte ich fuer gegeben.
- 33.Fr. Wer hat das durchgefuehrt?
- A. Meiner Ansicht nach von uns selber durchgefuehrt mit Begleitmannschaften des Kommandos der Nachschubtruppen.
- 34.Fr. Das hat alles der SD gemacht?
- A. Bis zu dieser Verlesung haette ich gesagt, dass wir im Dulag nur Kriegsgefangene gehabt haetten und dann ist auch die Bevoelkerung durchschleust worden.
- 35.Fr. Der ganze Abtransport wurde durch den SD durchgefuehrt. Ich komme jetzt aus Polen und habe die Transporte gesehen, die nach Auschwitz gingen. Das E.K.9 muss ueber 2 Jahre dort gewesen sein.
- A. Ich kann mir das Zusammenarbeiten mit dem Einsatzkommando nur aus der Hermann Hyssemer-Zeit denken.
- 36.Fr. Hr. POMMER liess Ausschnitte aus Dokumenten vor.
- A. Ich bin der Ueberzeugung, dass die Angelegenheit im ersten Punkt aus dem Befehl der Fuehrungsabteilung hervorgeht.
- 37.Fr. Bin Ia-Befehl?
- A. Ja.

38.Fr. Sie wissen nicht, was das fuer ein Befehl war?

A. Ich kann nur annehmen, dass das irgendein Bandenunternehmen zu der Zeit war, das gestartet wurde und dass der G.I.-Abteilung die Aufnahme und die weitere Durchschleusung auferlegt war.

39.Fr. Sumindest werden Sie sich ebenfalls an das Einsatzkommando im ersten Teil.

A. Ich kann mich nicht entsinnen, welches der Vorgang zu diesem Befehl gewesen ist.

40.Fr. Mich interessiert gar nicht so sehr der Befehl, sondern mich interessiert das Einsatzkommando. Danach geht doch hervor, dass Sie gemusst haben, dass ein Einsatzkommando taetig war.

A. Ohne Zweifel.

41.Fr. Vielleicht koennen Sie sich an den Namen erinnern, mit wem Sie zu tun gehabt haben?

A. BURSHARDT ist mir nicht bekannt.

42.Fr. Ich waere Ihnen dankbar fuer jede Mitteilung des Einsatzkommandos. Vielleicht koennen Sie sich das ueberlegen und vielleicht faellt Ihnen dazu noch etwas ein.

A. Ja.

43.Fr. Die Namen, die ich genannt habe, die stammen von ehemaligen Kameraden von Ihnen. Sie sagten, Sie koennen sich nur an ein Zusammenarbeiten in Wyaesser erinnern?

A. Ja.

44.Fr. Damals waren Sie auch Oberquartiersmeister?

A. Ja.

45.Fr. War das das erste Mal, dass Sie von einer Existenz eines Einsatzkommandos im Bereich der 3. Panzerarmee gehoert haben?

A. Ja, das erste Mal.

46.Fr. Wann war das ca.?

A. Im ersten Jahr meiner Taetigkeit.

47.Fr. Was muss 1942 gewesen sein?

A. 1942/1943.

48.Fr. Und koennen Sie sich an die naecheren Umstaende erinnern?

A. Ich weiss lediglich, dass der betreffende Fuehrer des Kommandos mal Florettmeister oder Saebelmeister in Budapest gewesen ist.

49.Fr. Der Name ist Ihnen nicht bekannt?

A. Nein.

50.Fr. Der Name der Einheit auch nicht?

A. Er berief sich darauf, dass er uns gar nicht unterstand, - ich stand im Gegensatz zu ihm - sondern einem Fuehrer, der im Bereich unserer linken Nachbararmee stand. Das war die Armee von Generaloberst MOEHL. Ich glaube, es war die 9.Armee.

51.Fr. Was fuer Vorschlaege bekamen Sie damals von dem Einsatzkommando?

A. Das war mir eben ganz neu. Es tauchten bei mir am Gefechtsstand ein Buergerrmeister und drei Mann auf. Wir lagen noch Ostwaerts von Wyasmar und diese beschwerten sich ueber unrechtmassige Requirierung, Fortnahme von Fils, aus denen sich die Russen die Schuhe machten und deshalb ist mir das in Erinnerung haften geblieben und von zwei grossen Eimern mit Honig. Da wir im Bereich sehr auf Ordnung hielten, ging ich der Sache nach und stellte nach Tagen der Nachforschung fest, dass irgendein Kommando dort gewesen war, das nach meinem Begriff unrechtmassig vorgehend diese Dinge sich tatsaechlich angeeignet hatte. Ich stellte spaeter fest, dass in diesem fraglichen Dorf, der Name ist mir entfallen, eine Ueberpruefung durch den SD stattgefunden und bei dieser Gelegenheit diese Beschlagnahme durchgefuehrt habe. Ich weiss nicht sehr, wo der Mann sass, aber er kam zu mir.

52.Fr. War das die einzige Taetigkeit, diese Beschlagnahme von Honig und Fils?

A. Das war, was in meinem Bereich passierte und weshalb ich eingriff und ihn zwang seinerzeit, nachdem er mir erkluert hatte, dass der Honig aufgegessen waere, dass er wenigstens die Schaeller gegen Quittung bei dem Buergerrmeister wieder abzugeben hatte. Auch der Fils waere zu Stiefeln fuer die Sch-

A. daten verarbeitet worden.

53.Fr. Was war der Rang dieses Mannes?

A. Das weiss ich nicht.

54.Fr. In Wyassmar war auch ein Kriegsgefangenenlager; koennen Sie sich daran erinnern?

A. Ja.

55.Fr. Haben Sie das mal besucht?

A. Zwei- oder dreimal.

56.Fr. Wie waren Sie mit den Zuständen zufrieden?

A. Zunächst gar nicht. Ich habe von uns aus getan, was ich tun konnte zur Verbesserung dieses Dulage.

57.Fr. Wenn Sie sagen, dass Sie gar nicht zufrieden waren, was meinen Sie damit?

A. Dass die Unterbringungsmoeglichkeiten in diesem Industriegelände, die Heizmoeglichkeiten fuer die Gefangenen nach dem ersten Russlandwinter primitiv waren.

58.Fr. Ich habe einen Bericht ueber dieses Lager Wyassmar und zwar von einem ehemaligen Kameraden von Ihnen, der das auch gesehen hat und mit dem uebereinstimmt, dass es ein Fabrikagelaende war, aber ohne Versorgung.

A. Das wird in der ersten Zeit gewesen sein.

59.Fr. Er sagt weiter, "die Deutschen haben sich, sie lieber zu erschliessen, als sie wieder in das Lager zurueckzuschicken". Er selbst schildert die Zustände in dem Lager genauvoll. Stimmen Sie damit ueberein?

A. --

60.Fr. Wer war der Oberst-Intendant des Quartiermeisters?

A. Dr. SOFFART.

61.Fr. Wissen Sie, wo der ist?

A. Nein.

62. Fr. Dieser Mann sagt auch, dass er durch Befehle gebunden sei.
- A. Ueber diese Gegenbefehle der 3. Panzerarmee haben wir uns hinweggesetzt und soweit uns die Mittel zur Verfügung standen, das Los der Gefangenen verbessert.
63. Fr. Die Sachen wurden auf Betreiben der Quartiermeisterei besser.
- A. Was wir tun konnten, haben wir bestimmt getan.
64. Fr. Das war im Frühherbst 1942, als man in Wyasmar war?
- A. Während der ersten Zeit.
65. Fr. Dassela waren sehr sehr schlechte Zustände?
- A. Im Juni kann ich hin.
66. Fr. Haben Sie ueber die Zustände im Lager an Generaloberst WEINHARDT berichtet?
- A. Das muss ich annehmen.
67. Fr. Der Mann schreibt weiter, "Im Spätsommer 1942 lernte ich das erste Mal den Obersturmbannführer BURGARDT des E. K. 9 kennen. Das E. K. 9 war in unseren damaligen Abschnitt tätig". Ich hoffe gerade, dass Sie mir etwas sagen koennen.
- A. Sie muessen sich nur darueber klar sein, wie vielgestaltig und wie gross die Aufgaben der Oberquartiermeister waren, sodass man sozusagen aus jeder Abteilung nur den Extrakt vortragen bekam und sich einschaltete dort, wo besondere Weisungen der Fuehrungsabteilung vorlagen und durch die Abteilung der Oberquartiermeister bearbeiten liess.
68. Fr. Das weiss ich schon, dass man sich nicht um die Kriegsgefangenen zu kümmern hatte. Ich dachte, dass Sie zumindest gewusst haben, wer Einsatzkommando 9 war, da Sie dort waren. Der Qu. 2 hat sich ausfuehrlich damit beschaeftigt.
- A. Spaeterhin.
69. Fr. Ich spreche von der Wyasmar-Zeit.
- A. Aus der Wyasmar-Zeit kann ich nur wiederholen, dass das die einzige Begegnung mit dem SD und auch die erste war, die fuer mich so erstaunlich war, dass ich

A. den Mann zwang, mit mir zur Fuehrungsabteilung zu fahren zum Chef, um sich dort zu melden. Das ist mir eben in der Erinnerung haften geblieben, das bedeutet, dass er auch dort noch nichts gewesen war, denn sonst haette er zu mir gesagt, ich bin laengst beim Chef gewesen. Soweit ich mich erinnern kann, war das Erscheinen dieses Herrn auch dort ein Novum.

70.Fr. Haben Sie den Mann oeffters getroffen?

A. Ich kann mich nicht entsinnen. An ein zweites Mal kann ich mich exakt entsinnen, und zwar wo der Betreffende sich bei mir abmeldete und mir ein kleines Gedicht ueberreichte.

71.Fr. Wurde der Mann ausgewechselt?

A. Was weiss ich nicht, ich weiss auch nicht, ob ein Nachfolger kam. Er ueberreichte mir ein Gedicht, in dem stand, "waehrend einige Kilometer von uns der Soldat sein Leben laesst fuer die Heimat, haben rueckwaertige Dienststellen nichts weiter zu tun, als sich um Fils und Honig zu kuessern". Weil die ganze Geschichte abnorm war, ist sie mir deshalb so in Erinnerung geblieben.

72.Fr. Haben Sie jemals gehoert, dass es in Ihrem Gebiet zu einer Exekution von Juden kam?

A. Nein. Ich glaube auch sagen zu koennen, waehrend unserer Zeit waere mir das nicht verborgen geblieben.

73.Fr. Glauben Sie, dass sich die Einsatzkommandos nur ausschliesslich Fils und Honig beschafft haben? Die hatten ganz andere Dinge zu tun. Es laeuft jetzt ein Prozess ueber die Einsatzgruppen und es ist schade, dass Sie diesen nicht besuchen koennen.

A. Ich weiss nicht, ob Sie das vorziehen, dass wir im Gegensatz zum SD standen. Wir Soldaten standen auf dem Standpunkt, dass ^{es} zumindest in dem Befehlsbereich nur eine Spitze gab und dass es keine andere Dienststelle

- A. geben durfte, die dort nicht untergeordnet etwa ihr Wesen trieb.
- 74.Fr. Die Oberbefehlshaber wussten davon, dass es Einsatzgruppen gab. Die wussten noch vor Beginn des Russland-Krieges davon.
- A. Das weisse ich nicht.
- 75.Fr. Der oberste Chef der deutschen Wehrmacht, wusste genau, was los war. Die hatten eine ganz bestimmte militaerische Aufgabe durchzufuehren, die Sicherheit der rueckwaertigen Gebiete, dazu gehoerte auch das Vernichten der Juden.
- A. Auch im Befehlsbereich?
- 76.Fr. Sagen Sie mir, wo sind die Juden, an die Sie sich noch erinnern koennen?
- A. - -
- 77.Fr. Oder soll ich Ihnen eine andere Erklaerung vorlesen?: "Durch meinen damaligen Ic erfuehr ich, dass BIERHARDT einen alten Panzergraben benutzte und die erschossenen Juden von Kysasmar dort zu verbrennen." Das ist sicher jemand aus Ihrer Einheit. Ich glaube nicht, dass die Juden Selbstmord begingen.
- A. Sie sagten doch 1941?
- 78.Fr. Ja, dass das nicht von der 3. Panzerarmee war, das weisse ich. Glauben Sie nicht, dass WESTERKAMP darueber wissen musste?
- A. Der wird damit zu tun gehabt haben.
- 79.Fr. Haben Sie mal das Dokument gesehen, das ist ein Taetigkeitsbericht von
S. 27
- A. An sich sollte ich alle Taetigkeitsberichte der Abteilungen durchlesen, aber ob das in einzelnen hier zutrifft, ist mir nicht bekannt.
- 80.Fr. Es sind derart viele Sachen gekommen, das ist doch schon mehr eine prinzipielle Sache. Ist das ein Befehl von Ihnen?
- A. Ganz ohne Zweifel.
- 81.Fr. In dem Dokument, Paragraph 3, geben Sie selbst einen Befehl an den D.

Dennals mussten Sie genau gewusst haben, um was es sich gehandelt hat.

A. Das geht aus dem Befehl ohne Zweifel hervor.

82.Fr. Wir haben eine ganze Reihe von Dokumenten, wo davon die Rede ist.

(Mr. POWERS las Ausschnitte aus Dokumenten vor).

Bitte wollen Sie sich dieses ganze Problem ueberlegen. Zur Gedachtnisauf-
frischung koennte ich Ihnen noch mehr Dokumente bringen. Mir ist dabei egal,
welche Rolle Sie gespielt haben. Was ich wissen moechte ist, was Sie ueber
das Zusammenarbeiten mit dem Einsatzkommando wissen.

A. Ich haette bestimmt keine Veranlassung, mich vor das Einsatzkommando zu
stellen, wenn ich in der Lage waere, Ihnen Auskunft zu geben.

83.Fr. Es ist durchaus moeglich, dass Sie sich nicht erinnern koennen, aber die
Sachen treten doerart haeufig auf, es sind keine einmaligen Sachen.

A. Die koennen aber kein grosses Ausmass angenommen haben, denn denn bin ich
der ueberzeugung, dass ich mich erinnern koennte.

84.Fr. Die Groesse des Ausschusses ist eine Frage, die man nicht so leicht beantworten
kann. Ich bin deshalb drei Wochen nach Polen gefahren. Ich weisse, wieviele
Leute nach Witebsk gekommen sind, ich koenne die genauen Daten und kann nach-
weisen, dass die Transporte angekommen sind. Das sind tausende von Leuten.
Es gab sogar ein Lager fuer Witebsk.

A. Ich meine nicht unter meiner Aegide.

85.Fr. Dass Sie nichts mit Auschwitz zu tun haben, das weisse ich.

A. Sie meinen die Transporte, die von Witebsk nach Auschwitz gegangen sind?

86.Fr. Da berichtet doch der Qu. 2 darueber. Ich lese Ihnen noch weitere Dinge vor.

A. Darf ich etwas sagen? Da ist ja die Fragebeantwortung, die mir Herr SCHLICK
stellte. Leiter der Gruppenarbeit des Wirtschaftskommandos 6 und er meinte,
dass EHNLSCH in meinem Stab gewesen sei. Ich habe diese Frage offengelassen.
Hier steht aber dessen Zugehoerigkeit zum Wirtschaftskommando 6.

87.Fr. Wem unterstand das?

A. Das Wirtschaftskommando unterstand dem Heeresgruppenwirtschaftsfuehrer.

88.Fr. Direkt?

A. Die hatten wieder einen besonderen Dienstweg.

89.Fr. Warum wurde das immer in Verbindung mit Gu.2 erwähnt?

A. Weil die aufs engste zusammenarbeiten angewiesen waren.

90.Fr. Sie sehen, dass es sich doch um erhebliche Massen gehandelt hat?

A. Ich habe gerade das Gegenteil gesehen, dass aus dieser Meldung aus dem Dulag 230 nur 60 Fluechtlinge erwacht wurden.

91.Fr. So lesen Sie doch weiter.

A. Ja aber in den Bereich. Ich muss vorausschicken, um welches Bandenunternehmen es sich bei dem Unternehmen "HEINRICH" handelte. In dem Bereich, in dem Bandenunternehmen durchgefuehrt wurden, war die Bevaelkerung sehr duenn gesetzt und wich normalerweise den konzentrierten Bandenunternehmen aus.

92.Fr. Ich kann Ihnen Stellen zeigen. 700 Leute am 25.8., da sind wieder 700 SD-Haeftlinge, Maenner und Frauen, 771, 200, 650 usw.. Das ist doch eine ganz schoene Anzahl, zumindest so groes, dass es fuer einen Arasebereich wichtig erscheint.

A. - - - -

93.Fr. Wenn Sie sich die Stelle ansehen, so ist das doch eine ganz erhebliche Anzahl, die dorthin gekommen ist. Gab es Ihrer Erinnerung nach ueberhaupt eine andere Moeglichkeit, dass die Gefangenen aus dem Dulag wegkamen?

A. Transporte, die seitens der Heeresgruppe in die rueckwaertigen Dulage - -

94.Fr. Hier handelt es sich um Gefangene.

A. Aus den Bandenunternehmen heraus haben wir auch Transporte in rueckwaertige Lager geschafft.

95.Fr. Das ging auch ueber den Gu.2?

A. Ja.

96.Fr. Das ist aber nicht vermerkt; wenn Sie nicht Auschwitz als ein ruckwertiges Besatzungsgebiet bezeichnen?

A. Nein.

97.Fr. Sie muessen doch zumindest vermerkt sein.

A. Nicht bei diesen Unternehmungen.

98.Fr. Wenn es so waere, muessste es im Taetigkeitsbericht vermerkt sein.

A. Soweit ich mich entsinne, ist auch Auskommen von der arbeitsfaehigen Bevoelkerung die Rede.

99.Fr. Der Track wird dem Dulag 230 angefuehrt. (Mr. PONGRE las vor).

Ich habe keine andere Eintragung gefunden, ausser Lublin und Auschwitz, wo sie angekommen sind.

A. Ich halte es fuer moeglich, dass sie nur diesen Weg gegangen sind. Von der Richtigkeit der Dokumente bin ich ueberzeugt. Mir schreibt das immer nur noch vor, ich glaube, dass wir auch andere Transporte gehabt haben.

100.Fr. Wohin haetten Bandenverdaechtige noch hingehen sollen?

A. Das ist mir eben nicht klar, ob das Bandenverdaechtige oder Kriegsgefangene waren.

101.Fr. Was ist entscheidend ist, wie sie in das Dulag hindaekamen, ob das Leute vom Korueck waren oder wo sie sonst hergekossen sind.

A. Auch Bandenverdaechtige wurden von der Truppe eingeliefert.

102.Fr. Sind Ihnen noch irgendwelche Befehle in Erinnerung, - es muss nicht gerade der Befehl "HEINRICH" sein?

A. - - -

103.Fr. Gerade wo die Panzer-Armee mit den Gefangenen ziemlich anstaendig uegegangen ist, duerften Ihnen die Befehle in Erinnerung sein?

104.Fr. Wie war der Befehl, der ursprünglich kam, den Sie nicht eingehalten haben?

A. Ich glaube sagen zu koennen, dass wir die Mittel der Truppe nicht einsetzen durften. Was uns versorgungsmassig fuer die Truppe gegeben wurde, sollten wir nicht fuer die Gefangenen einsetzen.

105.Fr. Sondern?

A. Sondern das, was im eigenen Lande vorhanden war bzw. geboren wurde.

106.Fr. Sondern Sachen, die requiriert wurden?

A. Wir hatten im russkwaertigen Heeresgebiet wieder Industrie aufgezogen.

107.Fr. Bis die wieder aufgezogen war, sind die Gefangenen laengst verhungert. Die Verpflegung von Leuten ist doch eine Frage von Tagen?

A. Die war sichergestellt, denn jedes Dalag war fuer eine bestimmte Zeit sichergestellt. Die Saetze haben wir vervollstaendigt.

108.Fr. Waren die Saetze nicht genugend?

A. Untern den besonderen Umstaenden, nach dem ersten schweren Russland-Winter, muss ich sagen nein. Es kann aber sein, dass es nicht daran lag, dass diese Saetze so gering waren, sondern dass die Moeglichkeit des Nachschubs nicht genugend gegeben war, ebenso wie ja die Truppe zu dieser Zeit noch an den Nachwirkungen zu kampfem hatte.

109.Fr. Es sind sehr wenige deutsche Soldaten in Russland verhungert.

A. Das hoffe ich.

110.Fr. Auf der anderen Seite weiss ich, dass eine ganze Anzahl von russischen Kriegsgefangenen verhungert sind. - Ich hoffe, dass Ihnen das eine oder andere dazu noch einfällt. Sie sehen die Dinge sind so unklar und es koennte doch ein falscher Eindruck ueber die Verantwortlichkeit der Dinge eintreten. Wenn man heute nicht nachweisen kann, dass NK 9 die Transporte geschickt hat, so geht das auf die 3. Panzer-Armee. Wir haben Doku-

110.Fr. mente, Berichte und Augenzeugen von diesen Transporten. Wir haben auch genaue Berichte ueber das Schicksal der Leute. Daes damit die J.Panzer-Armee nichts zu tun hat, das weiss ich, aber trotzdem ist die Sache zu klären, wieso sie in das Lager kamen. Ich kenne die Geschichte der SS-Zeit voll und ganz, es fragt sich nur, wie das uebereinstimmt mit den Berichten der Wehrmacht. Bitte ueberlegen Sie sich die Dinge. Koennen Sie am 5. oder 6.Januar 48 wieder kommen?

A. Ja.
